

Wasserträume und Wasserräume im Staatssozialismus

Ein umwelthistorischer Vergleich anhand
der tschechoslowakischen und rumänischen
Wasserwirtschaft 1948–1989



V&R Academic

Schnittstellen

Studien zum östlichen und südöstlichen Europa

Herausgegeben von
Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer

Band 8

Arnošt Štanzel

Wasserträume und Wasserräume im Staatssozialismus

Ein umwelthistorischer Vergleich anhand
der tschechoslowakischen und rumänischen
Wasserwirtschaft 1948–1989

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 22 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-30184-6

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Der Druck dieses Buches wurde ermöglicht durch einen Druckkostenzuschuss aus Mitteln der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien.

Umschlagabbildung: Monumentul electricitații, Foto: © Arnošt Štanzel

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen / Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U. S. A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: textformart, Göttingen | www.text-form-art.de

Inhalt

1. Einleitung: theoretischer und methodischer Rahmen zur umwelthistorischen Untersuchung der Wasserwirtschaft in der Tschechoslowakei und Rumänien	11
1.1 Forschungsstand zur Umweltgeschichte des Staatssozialismus in der Tschechoslowakei und Rumänien	12
1.2 Gegenstand und Fragestellung: die Untersuchung des Mensch-Natur-Verhältnisses in der Tschechoslowakei und Rumänien anhand der Wasserwirtschaft, 1948–1989	21
1.3 Der historische Vergleich zur Untersuchung des Mensch-Natur-Verhältnisses in der Tschechoslowakei und Rumänien auf Grundlage naturräumlicher und sozio-ökonomischer Gemeinsamkeiten	23
1.4 Der konzeptionelle Rahmen: Überlegungen zur Akteursqualität von Natur, ihrer Raumhaftigkeit sowie zur Moderne als Epoche	28
2 Der Orava-Stausee in der Slowakei: vom Industrieraum zum Naturraum	45
2.1 Die Geschichte des Orava-Stausees	47
2.2 Eine Bergregion als neuer Industrie(t)raum	53
2.3 Die Neuerfindung der Oberen Orava als Tourismusraum	61
2.4 Der Tourismusraum und seine Grundlagen: Naturschutzmaßnahmen in der Oberen Orava	65
2.5 Fazit: die Ausdifferenzierung der Umweltvorstellungen im tschechoslowakischen Staatssozialismus	70
3 Stauseen in den rumänischen Karpaten: von Wasserräumen in den Bergen und Bewässerungsträumen in den Tiefebenen	75
3.1 Rumäniens sozio-ökonomische Lage nach 1948: ein Aufbruch von niedrigem Niveau aus	76
3.2 Der Elektrifizierungsplan aus dem Jahr 1950 und die Nutzung von Wasser aus den Karpaten	78

3.3	Der Bicaz-Staudamm: Zu Ehren Lenins gebaut, zum Wohle der Region Moldau genutzt	82
3.4	Der Vidraru-Staudamm: Prometheus in den Karpaten?	94
3.5	Die weitere Nutzung der Karpaten-Staudämme: »grün«, aber unökologisch?	99
3.6	Peripherie bleibt Peripherie: die Nutzung der rumänischen Karpatenstaudämme nach 1965	106
3.7	Fazit: die Ausbeutung der Wasserräume in den Karpaten	113
4	Der Ausbau der Donau zwischen Wien und Visegrád, 1951–1989: Gartenarbeiten im Binnendelta der Mittleren Donau	119
4.1	Überblick zur geplanten und verwirklichten wasserwirtschaftlichen Nutzung der Donau zwischen Wien und Budapest	120
4.2	Der Naturraum Mittlere Donau und die Voraussetzungen für seine Nutzung: ein Binnendelta im Herzen Europas	123
4.3	Der Bau von Wasserkraftwerken an der Mittleren Donau – von erfolgreichen und gescheiterten Wasserträumen	129
4.4	Die Jahre 1951 bis 1965: die Natur verhindert die kommunistischen Ausbauträume	132
4.5	Donauhochwasser 1965, die Energiekrise 1975 und der Baubeginn 1977: Es geht voran	147
4.6	Die Jahre 1978 bis 1989: auf holprigem Weg zum Ziel?	157
4.7	Fazit: Neue Gärten im Binnendelta der Donau	167
5	Die wasserwirtschaftliche Nutzung der Donau in Rumänien: Der Staat bestellt seinen Garten	173
5.1	Der Naturraum der Unteren Donau: spektakuläre Durchbruchstäler, Flussauen und ein Delta	173
5.2	Der Donau-Schwarzmeer-Kanal 1949–1953 und 1973–1984: Zeichen sowjetischer Herrschaft oder rumänischer Selbstständigkeit?	176
5.3	Der Staudamm Eisernes Tor I: Von alten Gärten und neuen Bergen	193
5.4	Ein neuer Garten entsteht: Wasser zu Land in den rumänischen Donauauen und im Delta	207
5.5	Fazit: Erfolge und Niederlagen bei der Nutzung des »danubischen Füllhorns«	227

Inhalt	7
<hr/>	
6 Die dunklen Seiten der Moderne: Staatssozialismus und Wasserverschmutzung	231
6.1 Wasserverschmutzung im Staatssozialismus in den 1950er Jahren: Ein Problem entsteht	233
6.2 Weitere Bemühungen um den Gewässerschutz in der Tschechoslowakei und Rumänien und die Gründe für dessen Scheitern	248
6.3 Die 1970er Jahre als Hochphase der Gewässer- und Umweltschutzbemühungen in der Tschechoslowakei und Rumänien?	268
6.4 Endgültig versteinert und verknöchert: das Scheitern der kommunistischen Umweltpolitiken in den 1980er Jahren . . .	291
6.5 Fazit: Gegen Wirtschaftswachstum waren keine Erfolge im Gewässerschutz möglich	299
7 Fazit: Über den Eisernen Vorhang hinweg im Mensch-Natur-Verhältnis vereint	305
8 Literatur- und Quellenverzeichnis	329
8.1 Sekundärliteratur	329
8.2 Tschechische und slowakische Archivquellen	347
8.3 Tschechische und slowakische veröffentlichte Periodika	347
8.4 Tschechische und slowakische veröffentlichte Quellen	353
8.5 Rumänische Archivquellen	353
8.6 Rumänische veröffentlichte Periodika	354
8.7 Rumänische veröffentlichte Quellen	362
8.7 Open Society Archive, Budapest, Ungarn	365
8.8 Internetquellen	366
9 Abbildungsverzeichnis	373
Danksagung	375
Ortsregister	377

Durch den Stutzen aufgesaugt, zu einem Punkt verdichtet,
verbrannt und ausgestoßen in den Nebel der Geschichte,
so läuft der Takt des Lebens, der Motor der Moderne.
Mach dich frei und reih' dich ein, wir wachsen in die Sterne.
SdB, Aufschwung, 2013

1. Einleitung: theoretischer und methodischer Rahmen zur umwelthistorischen Untersuchung der Wasserwirtschaft in der Tschechoslowakei und Rumänien

»Orava-Staudamm / Werk des Aufbaus und des Ruhmes / die Goralen grüßen dich mit uns. / Stausee, slowakisches Meer / du bist uns der Stern / der uns vom besseren Morgen kündet.«¹ Die Strophe stammt aus einem Gedicht des slowakischen Dichters Števo Blavan über den im Jahr 1953 fertiggestellten Orava-Staudamm im Nordwesten der Slowakei. Auf blumige Weise werden die Wasserträume des neu angetretenen kommunistischen Regimes² in der Tschechoslowakei zusammenfasst, das mit Hilfe der Wasserkraft das Land modernisieren wollte. Dahinter lassen sich wirtschaftliche und gesellschaftliche Modernisierungsvorstellungen erkennen, die in diesem Fall mit dem Willen zur Umgestaltung und Beherrschung der Natur verbunden waren und durch ein neues »Meer« inmitten der slowakischen Karpaten symbolisiert wurden.

Dieser Wassertraum dient in der vorliegenden Studie als eines der Fallbeispiele für die Untersuchung der Mensch-Natur³-Verhältnisse in Rumänien und der Tschechoslowakei zur Zeit des Staatssozialismus. Die hinter den Wasserträumen stehenden Modernisierungsanstrengungen kommunistischer Politikerinnen und Politiker⁴ werden anhand der infrastrukturellen

- 1 Das Gedicht findet sich unter dem Titel *Oravská priehrada* in folgendem Artikel: *Jirouška, Z.: Oravská priehrada – stavba socializmu* [Orava-Staudamm – Bau des Sozialismus]. In: *Krásy Slovenska* 30/6 (1953), 127. Alle Übersetzungen wurden vom Autor erstellt.
- 2 Regime wird in der vorliegenden Arbeit nicht wie im allgemeinen Sprachgebrauch als abwertende Bezeichnung für nicht-demokratische, autoritäre Herrschaftsformen genutzt, sondern als Begriff für das Regelungs- und Ordnungssystem eines Staates.
- 3 Die Begriffe Natur und Umwelt werden komplementär verwendet. Der Begriff Umwelt ist jedoch umfangreicher, er umfasst die Gesamtheit aus Natur und Kultur, in welcher der Mensch lebt, Natur wahrnimmt und benutzt. Mit Natur werden jene Teile dieser Umwelt bezeichnet, die vordergründig noch nicht von Menschen beeinflusst worden sind und oberflächlich als Wildnis bezeichnet werden könnten, obwohl dies bei genauerer Betrachtung meist nicht stimmt.
- 4 Auf das generische Maskulin wird wo möglich verzichtet. Bei Zitaten aus und Paraphrasierungen von Quellen wird das Geschlecht entsprechend der Originalquelle verwendet. Da die häufig vorkommenden Experten und Planer in der Wasserwirtschaft der staatssozialistischen Tschechoslowakei und Rumäniens zum größten Teil männlich waren, wird in diesen Fällen auch nur die männliche Form verwendet.

Erschließung der dortigen Naturräume analysiert und dienen als Ausgangspunkte für die eingeschlagene umwelthistorische Perspektive und die zu Grunde liegende Fragestellung der Arbeit:

Wie gingen die kommunistischen Eliten⁵ mit Natur um? Welchen Einfluss hatte Natur auf die Politik in beiden Ländern? Diese Fragen stellen bislang ein Desiderat in der zeitgenössischen Historiographie zu Rumänien und der Tschechoslowakei für die Periode des Staatssozialismus dar und werden in dieser Studie bearbeitet.⁶ Einleitend werden der Forschungsstand reflektiert, die Forschungsfragen und -thesen formuliert sowie das theoretische und methodische Vorgehen dargestellt.

1.1 Forschungsstand zur Umweltgeschichte des Staatssozialismus in der Tschechoslowakei und Rumänien

Die Umweltgeschichte hat sich in den letzten Jahren zu einem produktiven Feld der historischen Forschung entwickelt, wovon eine Vielzahl von Konferenzen, Publikationen und Zeitschriften zeugt.⁷ Umwelthistorische Arbeiten zur Region Ost- und Südosteuropa sind dagegen noch wenig verbreitet, insbesondere für die Zeit vor dem Jahr 1945.⁸ Untersuchungen zur Zeit

- 5 Kommunistische Eliten werden als führende kommunistische Politikerinnen und Politiker sowie Experten verstanden. Die Politikerinnen und Politiker in hohen Parteigremien, Ministerien und in Parlamenten bezogen sich bei ihren Entscheidungen auf wissenschaftliche und planerische Expertisen und gaben den Experten gleichzeitig explizite Arbeitsaufträge.
- 6 Vgl. *Obertreis*, Julia: Von der Naturbeherrschung zum Ökozid? Aktuelle Fragen einer Umweltzeitgeschichte Ost- und Ostmitteleuropas. In: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 9 (2012), 115–122, hier 2.
- 7 Siehe zum Beispiel die Zeitschrift *Environmental History*, die stetig wachsenden Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen an den Konferenzen der *European Society for Environmental History* oder die Gründung des *Rachel Carson Centers* 2009 in München.
- 8 Einige Beispiele für die Zeit vor 1945 sind: *Bork*, Hans-Rudolf: Landschaftsentwicklung in Mitteleuropa: Wirkungen des Menschen auf Landschaften. Stuttgart 1998. *Holec*, Roman: Člověk a příroda v »dlhom« 19. storočí [Mensch und Natur im »langen« 19. Jahrhundert]. Bratislava 2014. Etwas stärker entwickelt ist die Forschung zur Klimageschichte, siehe dazu beispielsweise die Arbeiten von *Glaser*, Rüdiger/*Riemann*, Dirk: A Thousand-Year Record of Temperature Variations for Germany and Central Europe Based on Documentary Data. In: *Journal of Quaternary Science* 24/5 (2009), 437–449. *Pfister*, Christian/*Brázdil*, Rudolf: Social Vulnerability to Climate in the »Little Ice Age«: an Example from Central Europe in the Early 1770s. In: *Climate of the Past* 2 (2006), 115–129. *Vadas*, András: Documentary Evidence on Weather Conditions and an Environmental Crisis in 1315–1317: Case Study from the Carpathian Basin. In: *Journal of Environmental Geography* 1 (2008), 67–76. Daneben werden umwelthistorische Fragestellungen im Rahmen anderer

nach dem Jahr 1945 sind zahlreicher und können in zwei Gruppen unterteilt werden. Eine Erste ist Anfang der 1990er Jahre zu verorten, in welcher sich Forscherinnen und Forscher vor allem mit den negativen Folgen des Staatssozialismus für Natur und Umwelt beschäftigten, wobei Osteuropa hier vor allem in Form der ehemaligen Sowjetunion vorkommt. Diese Autorinnen und Autoren führen das Versagen der staatssozialistischen Regime in der Umweltpolitik als einen der Gründe für deren Zusammenbruch an. Grundlegend für diese Interpretation der (Umwelt-)Geschichte war das Buch »Ecocide in the USSR. Health and Nature under Siege« von Murray Feshbach und Alfred Friendly Jr.⁹ Sie haben damit gleichzeitig ein Ökozid-Narrativ begründet, welches zur Interpretation der staatssozialistischen Umweltgeschichte nach 1989 verstärkt angewandt wurde.¹⁰

Für Zentral- und Südosteuropa existiert ebenfalls eine Reihe von Arbeiten, welche dem Ökozid-Narrativ folgen. Hierbei sind die Publikationen von Joan DeBardleben instruktiv. Auch Petr Pavlínek hat sich mit den umwelthistorischen Aspekten des politischen Niedergangs des Staatssozialismus be-

Disziplinen angesprochen, für Tschechien und die Slowakei sind hier die historische Klimageschichte, die historische Geographie und die Untersuchung von Landnutzungsformen zu nennen. Siehe dazu: *Bičík, Ivan/u. a.*: Historie počasí a podnebí v českých zemích VII. Historické a současné povodně v České republice [Geschichte des Wetters und Klimas in den Böhmisches Ländern VII. Historische und zeitgenössische Flutereignisse in der Tschechischen Republik]. Brno, Praha 2005. *Brázdil, Rudolf/u. a.*: Weather Patterns in Eastern Slovakia 1717–1730. Based on Records from the Breslau Meteorological Network. In: *International Journal of Climatology* 28 (2006), 1639–1651. *Brázdil, Rudolf/Kiss, Andrea*: Daily Weather Observations at Košice, Slovakia, in the Period 1677–1681. In: *Meteorologický časopis* 4 (2001), 3–14. Zur historischen Landnutzungsforschung: *Bičík, Ivan/u. a.* (Hg.): *Změny využití ploch v Česku 1845–2000* [Veränderungen in der Landnutzung in Tschechien 1845–2000]. Praha 2009. *Jeleček, Leoš*: Hlavní společenské hybné síly změn ve využití ploch Česka v 19. a 20. století: teorie a realita [Die hauptsächlichen gesellschaftlichen Kräfte der Veränderung der Landnutzungsformen in Tschechien im 19. und 20. Jahrhundert: Theorie und Realität]. In: *Kraft, S./u. a.* (Hg.): *Česká geografie v Evropském prostoru* [Tschechische Geografie im europäischen Raum]. České Budějovice 2006, 1157–1164.

- 9 Vgl. *Feshbach, Murray/Friendly, Alfred Jr.*: *Ecocide in the USSR. Health and Nature under Siege*. New York 1992. Darin beschreiben die beiden Autoren die Auswirkungen von knapp siebzig Jahren sowjetischer Herrschaft auf Natur und Umwelt in der Sowjetunion und deren negative Konsequenzen für diese. Sie fassen dies prägnant mit der Formel des ökologischen Selbstmordes zusammen. Siehe auch *Feshbach, Murray*: *Ecological Disaster: Cleaning up the Hidden Legacy of the Soviet Regime*. New York 1995.
- 10 Vgl. *DeBardleben, Joan*: *The Environment and Marxism-Leninism. The Soviet and East German Experience*. Boulder, Colorado u. a. 1985. *Dies.*: *To Breathe Free: Eastern Europe's Environmental Crisis*. Washington, DC 1991. *Carter, Francis/Turnock, David* (Hg.): *Environmental problems in East-Central Europe*. London 1998. *Cole, Daniel*: *Marxism and the Failure of Environmental Protection in Eastern Europe and the U. S. S. R.* In: *Legal Studies Forum* 17/2 (1993), 35–72. *Oschlies, Wolf*: »Öko-Kriege« in Osteuropa: Ausgewählte Tatorte grenzüberschreitender Umweltzerstörung. Köln 1990.

schäftigt.¹¹ Für die ehemalige Tschechoslowakei bzw. die einzelnen Landes-
teile lassen sich vor allem Arbeiten von Miroslav Vaňek in dieser Tradition
verorten.¹² Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang Studien, die
sich mit Umweltbewegungen als Faktor für den Zusammenbruch des Staats-
sozialismus in der Tschechoslowakei beschäftigen. Hierbei ist anzumerken,
dass jüngere Arbeiten zum einen deren Rolle relativieren, zum anderen auf
ihre Vorläufer in der Naturschutzbewegung hinweisen.¹³

Eigenständige Studien zur Geschichte Rumäniens, welche diese ebenfalls
als Ökozid interpretieren, gibt es nicht; das Land wird lediglich im Rahmen
einiger Sammelbänden behandelt.¹⁴ Aufgrund des im Vergleich zu anderen
staatssozialistischen Ländern wie Polen, Ungarn, der Deutschen Demokrati-
schen Republik oder der Tschechoslowakei repressiveren Systems in dem süd-
osteuropäischen Land gab es zudem keine Dissidenten- und Umweltbewe-
gung, die eine Rolle beim Umbruch von 1989 gespielt hat.

- 11 Vgl. *DeBarderleben: To Breathe Free*. Pavlínek, Petr: *Environmental Transitions: Transformation and Ecological Defence in Central and Eastern Europe*. London u. a. 2000. *Ders.: Transition and the Environment in the Czech Republic: Democratization, Economic Restructuring and Environmental Management in the Most District after the Collapse of State Socialism*. Lexington 1995.
- 12 Vaněk, Miroslav: *Nedalo se tady dýchat: ekologie v českých zemích v letech 1968 až 1989* [Man konnte hier nicht atmen: Ökologie in den Böhmischem Ländern in den Jahren 1968 bis 1989]. Praha 1996. Mlynárik, Ján: *Ekológia po slovensky. Otázky životného prostredia na Slovensku* [Ökologie auf slowakisch. Umweltfragen in der Slowakei] (1948–1988). Praha 1994.
- 13 Vgl. Vaněk, Miroslav: *Ekologie a ekologická hnutí v posrpnovém Československu* [Ökologie und die Umweltbewegung in der Zeit nach dem August 1968 in der Tschechoslowakei]. In: Blažek, Petr (Hg.): *Opozice a odpor proti komunistickému režimu v Československu* [Opposition und Widerstand gegen das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei] (1968–1989). Praha 2005, 79–95. Vaněk, Miroslav: *O některých problémech ekologického hnutí v českých zemích před rokem 1989* [Über einige Probleme der Umweltbewegung in Böhmen vor dem Jahr 1989]. In: *Soudobé dějiny* 2/1 (1995), 42–57. Vilímek, Tomáš: *Zu den Ursachen des Regimezusammenbruchs in der Tschechoslowakei und der DDR im Jahr 1989. Ein Vergleich*. In: Buchheim, Christoph/u. a. (Hg.): *Die Tschechoslowakei und die beiden deutschen Staaten*. Essen 2010, 163–200. Barnovský, Michal: *Industrializácia Slovenska a životné prostredie v období komunistického režimu* [Die Industrialisierung der Slowakei und die Umwelt in der Zeit des kommunistischen Regimes]. In: *Acta Oeconomica Pragensia* 15/7 (2007), 55–71. Huba, Mikuláš: *The Development of the Environmental Non-Governmental Movement in Slovakia*. In: Smith, Simon (Hg.): *Local Communities and Post-Communist Transition: Czechoslovakia, the Czech Republic and Slovakia*. London 2003, 91–104. Snajdr, Edward: *Nature Protests: the End of Ecology in Slovakia*. Seattle 2008. Piňosová, Jana: *Die Naturschutzbewegung in der Tschechoslowakei 1918–1938*. In: Förster, Horst/Herzberg, Julia/Zückert, Martin (Hg.): *Umweltgeschichte(n). Ostmitteleuropa von der Industrialisierung bis zum Postsozialismus*. München 2013, 275–297.
- 14 *Mainland*, Edward: *Romania's Environmental Crisis*. In: *DeBardleben: To Breathe Free* 233–254. Radecki, Wojciech/Rotko, Jerzy: *Entwicklung des Natur- und Umweltschutzrechts in Mittel- und Osteuropa*. Baden-Baden 1991.

Eine zweite Gruppe stellen neuere Arbeiten zur sowjetischen Umweltgeschichte ab Mitte der 2000er Jahre dar, die gezeigt haben, dass eine Reduzierung der dortigen Geschichte auf Umweltzerstörung zu kurz greift. Insbesondere Stephen Brain hat hierzu fruchtbare, wenn auch teils kontrovers diskutierte Beiträge geleistet.¹⁵ Darüber hinaus werden auch einzelne Aspekte in Bezug auf Natur und Umwelt betrachtet: Zu nennen sind die Bereiche der Wasserwirtschaft, der Nationalparks sowie der Umweltbewegungen und deren Rolle beim Systemumbruch um das Jahr 1989.¹⁶ Eine weitere aktuelle Entwicklung in dem Forschungsfeld ist der Vergleich sowjetischer Naturnutzungspraktiken mit denen kapitalistischer Staaten, insbesondere der USA. Bei

- 15 Vgl. *Brain*, Stephen: Stalin's Environmentalism. In: *The Russian Review* 69/1 (2010), 93–118. *Ders.*: *Song of the Forest: Russian Forestry and Stalinist Environmentalism, 1905–1953*. Pittsburgh 2011. Kritisiert wurde vor allem die zu positive Darstellung des Stalinismus, vgl. dazu z. B. H-Environment Roundtable Review: Stephen Brain, *Song of the Forest: Russian Forestry and Stalinist Environmentalism, 1905–1953*. Volume 3, No. 5 (2013), Publication Date: June 3, 2013. URL: <https://networks.h-net.org/system/files/contributed-files/env-roundtable-3-5.pdf>, am 5.1.2016. Vgl. auch die Überblicksartikel *Bruno*, Andy: Russian Environmental History: Directions and Potentials. In: *Kritika: Explorations in Russian and Eurasian History* 8/3 (2007), 635–650. *Gille*, Zsuzsa: From Nature as Proxy to Nature as Actor. In: *Slavic Review* 68/1 (2009), 1–9. In der Ausgabe finden sich vier weitere Artikel zu osteuropäischer Umweltgeschichte. Ebenso die Ausgabe der Zeitschrift *The Soviet and Post-Soviet Review* 40 (2013) mit einem Schwerpunkt auf Umweltgeschichte.
- 16 Zur Wasserwirtschaft siehe in Deutschland die Arbeiten von *Gestwa*, Klaus: Das Besitzergreifen von Natur und Gesellschaft im Stalinismus. Enthusiastischer Umgestaltungswille und katastrophischer Fortschritt. In: *Saeculum*. Jahrbuch für Universalgeschichte 56/1 (2005), 105–138. *Ders.*: Die Stalinschen Großbauten des Kommunismus. München 2010. *Ders.*: Aus Wasser und Blut gebaut. Der hydrotechnische Archipel Gulag, 1931–1958. In: *Osteuropa* 57/6 (2007), 239–266. Ferner zu Zentralasien: *Obertreis*, Julia: Der »Angriff auf die Wüste« in Zentralasien. Zur Umweltgeschichte der Sowjetunion. In: *Osteuropa* 58/5 (2008), 37–46. *Brain*, Stephen: The Great Stalin Plan or the Transformation of Nature. In: *Environmental History* 15/October (2010), 670–700. Zur Rolle und Funktion von Nationalparks sowie der Naturschutzbewegung siehe die Arbeiten von *Weiner*, Douglas R.: A Little Corner of Freedom: Russian Nature Protection from Stalin to Gorbachëv. Berkeley u. a. 1999. *Metzo*, Katherine: The Formation of Tunka National Park: Revitalization and Autonomy in Late Socialism. In: *Slavic Review* 68/1 (2009), 50–69. *Moon*, David: Nature Protection and Nature Reserves in Imperial, Soviet and Post-Soviet Russia. In: *Kahla*, Elina (Hg.): *Unlimited Gaze: Essays in Honor of Professor Natalia Baschmakoff*. Helsinki 2009, 273–286. Zur Umweltbewegungen und ihren verschiedenen Funktionen in der sowjetischen Geschichte: *Gestwa*, Klaus: Ökologischer Notstand und sozialer Protest. Der umwelthistorische Blick auf die Reformunfähigkeit und den Zerfall der Sowjetunion. In: *Archiv für Sozialgeschichte* 43 (2003), 349–384. *Fisher*, Duncan: *Civil Society and the Environment in Central and Eastern Europe*. London 1992. *Ders.*: The Emergence of the Environmental Movement in Eastern Europe and its Role in the Revolutions of 1989. In: *Jancar-Webster*, Barbara (Hg.): *Environmental Action in Eastern Europe 1993*, 89–113.

diesen transnationalen Vergleichen können signifikante Parallelen und Verflechtungen unterschiedlicher politischer Systeme ausgemacht werden.¹⁷

Analog zur Entwicklung der sowjetischen Umweltgeschichte zeigen eine Reihe von Tagungsbänden und Konferenzen zur Umweltgeschichte Zentral- und Südosteuropas neue und vielfältige Interpretationsangebote auf, in denen etwa die Zwischenkriegszeit oder systemübergreifende Gemeinsamkeiten näher untersucht werden.¹⁸ Diese Feststellung gilt ebenfalls für Tschechien und die Slowakei, wobei umwelthistorische Zugänge bei ersterer schon etwas länger genutzt werden.¹⁹

- 17 Vgl. Brown, Kate: Gridded Lives: Why Kazakhstan and Montana are Nearly the Same Place. In: *American Historical Review* 106/1 (2001), 17–48. Dies.: *Plutopia. Nuclear Families, Atomic Cities, and the Great Soviet and American Plutonium Disasters*. Oxford 2012. Josephson, Paul R.: *Industrialized Nature: Brute Force Technology and the Transformation of the Natural World*. Washington, DC 2002. Moon, David: *The Grasslands of North America and Russia*. In: McNeill, John R./Maudlin, Erin Stewart (Hg.): *A Companion to Global Environmental History*. Oxford 2012, 247–262.
- 18 Vgl. Förster/Herzberg/Zückert: Umweltgeschichte(n). Siehe auch die 1. Jahrestagung des Instituts für Ost- und Südosteuropastudien im Jahr 2013 mit dem Titel »Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives«. Siehe auch die *Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder* der Ausgabe 54/1 (2014), in welcher sich Beiträge einer Konferenz des *Collegium Carolinum* und des *Rachel Carson Centers* zur Umweltgeschichte der Karpaten finden. Neuere Literatur zu Ungarn beispielsweise sind Gille, Zsuzsa: *From the Cult of Waste to the Trash Heap of History*. Bloomington 2007. Pál, Viktor: *To Act or not to Act: Water Problems in North-East Hungary after 1945*. In: Myllyntaus, Timo: *Thinking through the Environment: Green Approaches to Global History*. Cambridge 2011, 268–288.
- 19 Zu Tschechien siehe z. B.: Glassheim, Eagle: *Cleansing the Czechoslovak Borderlands: Migration, Environment, and Health in the Former Sudetenland*. Baltimore 2016. Ders.: *Ethnic Cleansing, Communism, and Environmental Devastation in Czechoslovakia's Borderlands, 1945–1989*. In: *The Journal of Modern History* 78 (2006), 65–92. Janáč, Jiří: *European Coasts of Bohemia. Negotiating the Danube-Oder-Elbe Canal in a Troubled Twentieth Century*. Amsterdam 2012. Jehlička, Petr/Smith, Joe: *Out of the Woods and into the Lab: Exploring the Strange Marriage of American and Soviet Ecology in Czech Environmentalism*. In: *Environment and History* 13 (2007), 187–210. Im Moment (Januar 2016) ist ein Schwerpunktheft der tschechischen Zeitschrift *Soudobé dějiny* zu Umweltgeschichte in Vorbereitung. Jüngst (Juni 2015) gab es einen Workshop zu tschechischer und slowakischer Umweltgeschichte von einem Netzwerk von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler: URL: <http://environmentalni-dejiny.org/?p=162>, am 14.1.2016. Zur Slowakei siehe z. B. Peter Chrástina, Karol Hollý, oder Ludovít Hallon; die beiden letzteren arbeiten an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften gerade an einem Projekt zum Umweltschutz in der Slowakei in der Zwischenkriegszeit (Projektname: *Spoločenské súvislosti ochrany životného prostredia na Slovensku od priemyselnej revolúcie do druhej svetovej vojny*, Laufzeit 2013–2015). Siehe den Sammelband des Regionalmuseums Kysuca aus dem Jahr 2014 mit einem Schwerpunkt zur Umweltgeschichte, der einer der Ergebnisse des Projekts ist: *Jesenský, Miloš: Zborník Kysuckého múzea* [Sammelband des Museums Kysuca]. 16/2014. Čadca 2014. Jüngst erschien die Schwerpunktausgabe zu Umweltgeschichte der Zeitschrift *Questiones rerum naturalium* 2 (2015): *Krajina a životné prostredie Slovenska od začiatku intenzívneho využívania*

Bezüglich des Forschungsstands zur rumänischen Umweltgeschichte lässt sich Ähnliches hingegen nicht konstatieren: Das Feld ist noch nahezu unbestellt. Als vereinzelte Ausnahmen sind Arbeiten von Valentin Nicolescu und insbesondere Ștefan Dorondel zu nennen, auch wenn beide eher aus einer politikwissenschaftlichen respektive anthropologischen Perspektive argumentieren.²⁰

Trotz dieser Anfänge bleibt für beide Länder festzuhalten, dass insbesondere die Frühphase des Staatssozialismus noch kaum erforscht ist. Dieses Forschungsdesiderat zu schließen, ist eines der Hauptanliegen der vorliegenden Studie.

Eine gesonderte Behandlung erfordern Bücher und Arbeiten zur hier mitbehandelten Donau, diese füllen ganze Regalwände: so liegen verschiedene Kulturgeschichten, Flussbiografien und Reisebeschreibungen zu diesem zahlreiche Landschaften prägenden Fluss vor.²¹ Leider reproduzieren diese sehr oft das gleiche Narrativ: Beschrieben werden die Quelle bei Donaueschingen, wichtige Städte wie Wien oder Budapest sowie Landschaften wie die Wachau, das Donauknien in Ungarn oder das Durchbruchtal am Eisernen Tor. Ausgelassen werden dagegen große Teile der Donau, so auch die in der vorliegen-

človekom [Landschaft und Umwelt der Slowakei seit dem Beginn der intensiven Nutzung durch den Menschen]. Weitere explizit umwelthistorische Publikationen sind noch Mangelware, allerdings finden sich umwelthistorische Themen zum Teil in Veröffentlichungen bei Historischen Geographinnen und Geographen, welche ebenso wie die genannten Beispiele einen Aufschwung und ansteigendes Interesse an der Umweltgeschichte in der Slowakei zeigen.

- 20 Nicolescu, Valentin Quintus: Nature and Identity in the Construction of the Romanian Concept of Nation. In: Environment and History 20 (2014), 123–141. Dorondel, Ștefan: Disrupted Landscapes: State, Peasants and the Politics of Land in Postsocialist Romania. New York 2016. Ders.: They Should be Killed: Forest Restitution, Ethnic Groups, and Patronage in Post-Socialist Romania. In: Fay, D./James, D. (Hg.): The Rights and Wrongs of Land Restitution: »Restoring What Was Ours.« London 2009, 43–66. Ștefan Dorondel ist zur Zeit der Leiter eines Forschungsprojektes, welches sich mit Überschwemmungen an der unteren Donau beschäftigt, allerdings aus seiner überwiegend anthropologischen und post-sozialistischen Perspektive: URL: <http://www.political ecology.ro/>, am 5.1.2016.
- 21 Vgl. folgende Titel, die einen guten Querschnitt der existierenden Literatur bieten: Beatrice, Andrew: The Danube: A Cultural History. Oxford 2010. Burlaud, Pierre: Danube-Rhapsodie: Images, mythes et représentations d'un fleuve européen. Paris 2001. Duller, Eduard: Die Donau. Nachdruck der Ausgabe Leipzig um 1840. München 1978. Fussenegger, Gertrud: Eines langen Stromes Reise: die Donau. Linie, Räume, Knotenpunkte. Stuttgart 1976. von Königsłow, Joachim: Flüsse Mitteleuropas: zehn Biographien. Stuttgart 1995. Magris, Claudio: Donau: Biographie eines Flusses. Wien 1996. Rückert, Leonhard: Die Donau: aus dem Leben eines Stromes. Regensburg 1971. Setzwein, Bernhard: Die Donau: eine literarische Flussreise von der Quelle bis Budapest. Stuttgart 2004. Trost, Ernst: Die Donau: Lebenslauf eines Stromes. Wien u. a. 1968. Weithmann, Michael W.: Die Donau: Geschichte eines europäischen Flusses. Wien u. a. 2012.

den Arbeit behandelten Abschnitte zwischen Bratislava und Nagymaros oder das Donaudelta. Eine Ausnahme bilden Darstellungen zur Donau bei Wien und Regensburg, in welchen sich tatsächlich originelle umwelthistorische Zugänge finden.²²

Das in der vorliegenden Arbeit untersuchte Staustufenprojekt Gabčíkovo-Nagymaros an der mittleren Donau zwischen der (Tschecho-)Slowakei und Ungarn, welches unter anderem ein Wasserkraftwerk und zwei große Schleusen umfasst, regte in den 1990er Jahren eine rege Buchproduktion an.²³ Die

- 22 Umwelthistorische Arbeiten zur Donau finden sich bislang vor allem bei Martin Knoll, der zur Donau in Regensburg im ausgehenden Mittelalter und der frühen Neuzeit geforscht hat. Vgl. *Knoll, Martin*: Von der prekären Effizienz des Wassers. Die Flüsse Donau und Regen als Transportwege der städtischen Holzversorgung Regensburgs im 18. und 19. Jh. In: *Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte* 58/1 (2007), 33–58. *Domokos, Miklós*: A Historic Survey of the Danube Catchment: From Classical Civilization to the End of the 19th Century. In: *Tvedt, Terje/Coopey, Richard* (Hg.): A History of Water. Series II. Vol. 2 Rivers and Society. From the Birth of Agriculture to Modern Times. London 2010. Daneben sind auch die Arbeiten der Historiker aus dem Umfeld der Alpen-Adria Universität Klagenfurt und deren Institut für soziale Ökologie in Wien zu erwähnen, vor allem von Martin Schmid. Deren Fokus liegt jedoch vor allem auf dem Wiener Donauabschnitt. Vgl. *Andraschek-Holzer, Ralph/Schmid, Martin*: Umweltgeschichte und topographische Ansichten: Zur Transformation eines österreichischen Donau-Abschnitts in der Neuzeit. In: *Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung* 120/1 (2012), 80–115. *Schmid, Martin*: Umwelt Donau: Eine andere Geschichte. Katalog zur Ausstellung des Niederösterreichischen Landesarchivs im ehemaligen Pfarrhof in Ardagger Markt. In: *Niederösterreichisches Landesarchiv/Winiwarter, Verena* (Hg.): Umwelt Donau: eine andere Geschichte. St. Pölten 2010. *Winiwarter, Verena/Schmid, Martin/Dressel, Gert*: Looking at Half a Millennium of Co-Existence: the Danube in Vienna as a Socio-Natural Site. In: *Water History* 5/2 (2013), 101–119. Ebenfalls in einem Ausstellungskatalog findet sich der Aufsatz von Ortrun Veichtelbauer, der sich mit seinem Bezug auf James C. Scotts *high modernism* auch umwelthistorisch lesen lassen kann, allerdings beschäftigt sich dieser nur mit den österreichischen Donaukraftwerken: *Veichtelbauer, Ortrun*: Donau-Strom. Über die Herrschaft der Ingenieure. In: *Reder, Christian*: Graue Donau, Schwarzes Meer: Wien – Sulina – Odessa – Jalta – Istanbul. Wien u. a. 2008, 170–195. Zuletzt: *Jungwirth, Mathias/u. a.*: Österreichs Donau. Landschaft – Fisch – Geschichte. Wien 2014. *Winiwarter, Verena/Schmid, Martin*: The Environmental History of the Danube River Basin as an Issue of Long-Term Socio-Ecological Research. In: *Human-Environment Interactions* 2 (2013), 103–122. Siehe auch die *Danube Environmental History Initiative* unter URL: <http://www.umwelthistorie.uni-klu.ac.at/index,3184,DEHI.html>, am 14.1.2016.
- 23 Vgl. aus slowakischer Perspektive u. a.: *Snajdr*: Nature Protests. *Fitzmaurice, John*: Damming the Danube: Gabčíkovo and Post-Communist Politics in Europe. Boulder u. a. 1996. Für die vorliegende Arbeit wurden ungarische Publikationen nicht betrachtet. Für Informationen zu ungarischen Publikationen und Artikeln siehe folgende Webseite mit einer Sammlung publizierter Texte für die Jahre 1994–2002: URL: <http://www.bosnagymaros.hu/dokumentumok/tudomanyos-cikkek/272>, am 5.8.2014. Einen guten Überblick zu Ungarn bietet Krista Harper: *Harper, Krista*: »Wild Capitalism« and »Eco-colonialism«: A Tale of Two Rivers. In: *American Anthropologist* 107/2 (2005), 221–233.

Ursachen dafür liegen im Streit der beteiligten Staaten über die Sinnhaftigkeit des gemeinsamen Bauprojekts. Dementsprechend stark sind die meisten dieser Studien und Monografien von dem Konflikt zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei bzw. der seit 1993 selbstständigen Slowakei geprägt. Bei den untersuchten slowakischen Werken reicht die Spanne von nationalistischen Verteidigungsschriften des slowakischen Vorgehens zu eher ausgewogenen Betrachtungen.²⁴ Jedoch weisen auch diese auf die Richtigkeit des (tschecho-)slowakischen Vorgehens hin und stellen die ungarische Position in Frage, insbesondere deren angebliche Sorge um den Naturraum der Donauauen.²⁵ Darüber hinaus hat der Konflikt um das Wasserkraftwerk auch im Bereich der Politik- und Rechtswissenschaften zu einer Reihe von Arbeiten geführt.²⁶

Zur rumänischen Donau lässt sich ein Schwerpunkt im Bereich derjenigen Publikationen ausmachen, die sich mit Fragen der Geopolitik im Zusammenhang mit der Donau und deren Auswirkungen auf Rumänien auseinander-

- 24 Ein besonders ausgeprägtes Beispiel für die nationalistische Variante ist *Hraško*, Vojtech: *Dunaj a história Slovákov* [Die Donau und die Geschichte der Slowaken]. Bratislava 1997, auf Deutsch bereits 1994 erschienen: *Hraško*, Vojtech: *Wasserkraftwerk Gabčíkovo: Rettung des Binnendeltas der Donau*. Bratislava 1994. Ähnlich: *Lejon*, Egil: *Gabčíkovo-Nagymaros: staré a nové hriechy* [Gabčíkovo-Nagymaros: alte und neue Sünden]. Bratislava 1994. (Auf Englisch erschienen unter *Lejon*, Egil: *Gabčíkovo-Nagymaros: Old and New Sins*. Bratislava 1996.) Siehe auch das Interview mit dem Leiter der Baustelle Július Binder unter der URL: <https://www.youtube.com/watch?v=X77diC0HKrU> am 5.8.2014, in dem er eine nationalistische Perspektive offenbart.
- 25 Vgl. z. B. *Liptak*, J.: *The River Danube of Europe: Its Problems and Prospects*. Bratislava 1993. *Fitzmaurice*, John: *Damming the Danube: Gabčíkovo and Post-Communist Politics in Europe*. Boulder, Colorado u. a. 1996. *Fleischer*, Tamás: *Jaws on the Danube: Water Management, Regime Change and the Movement against the Middle Danube Hydroelectric Dam*. In: *International Journal of Urban and Regional Research* 17/3 (1993), 429–443.
- 26 Aus politikwissenschaftlicher Perspektive interessieren dabei vor allem mögliche zwischenstaatliche Konflikte wegen der Nutzung natürlicher Ressourcen. Unter anderem die seit Jahrzehnten kolportierten »Kriege um Wasser« ließen das Projekt an der Donau in den Fokus von Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern rücken. Vgl. z. B. *Klötzli*, Stefan: *Der slowakisch-ungarische Konflikt um das Staustufenprojekt Gabčíkovo*. In: *CSS Environment and Conflicts Project* 7/1 (1993), 1–30. Aus Sicht der Rechtswissenschaften erscheint das Projekt vor allem deswegen interessant, weil es sich um den ersten Fall internationalen Rechts handelt, bei dem Umweltaspekte eine Rolle in der Urteilsfindung gespielt haben. Für das Urteil siehe: *International Court of Justice: Case Concerning the Gabčíkovo-Nagymaros Project (Hungary/Slovakia): Reports of Judgments, Advisory Opinions and Orders: Judgment of 25 September 1997*. Den Haag 1997. Für Forschung zum Urteil siehe URL: <http://www.haguejusticeportal.net/index.php?id=6221>, am 17.11.2014 oder *Howley*, Jessica: *The Gabčíkovo-Nagymaros Case: The Influence of the International Court of Justice on the Law of Sustainable Development*. In: *Queensland Law Student Review* 2/1 (2009), 1–19.

setzen.²⁷ Vor dem Hintergrund der kritischen Reflexion der Geschichte des Staatssozialismus, insbesondere seiner Verbrechen, hat sich die rumänische Historiographie intensiv mit dem Donau-Schwarzmeer-Kanal, vor allem dem dortigen Straflagersystem, beschäftigt.²⁸ Für das Eiserne Tor finden sich einige technikhistorische Arbeiten, die aber allesamt sehr deskriptiv gehalten sind.²⁹ Eine Ausnahme bilden kulturwissenschaftliche Arbeiten zum Donau-delta, die nicht nur deskriptiv, sondern auch analytisch-kritisch vorgehen.³⁰ Daneben gibt es eine große Zahl naturwissenschaftlicher Publikationen, die sich mit verschiedenen Aspekten der Flora, Fauna, Geologie oder Hydrologie der rumänischen Donau beschäftigen,³¹ für historische Arbeiten jedoch nur als Datenquelle dienen können.

- 27 *Benea*, Ciprian Beniamin: Dunărea. Geopolitică și negocieri. Studiu de caz [Die Donau. Geopolitik und Verhandlungen. Eine Fallstudie]. Iași 2009. *Botzan*, Marcu: Dunărea românească – o cale către Uniunea Europeană [Die rumänische Donau – ein Weg zur Europäischen Union]. București 1998. *Chirițoiu*, Mircea: Între David și Goliath. România și Iugoslavia în balanța războiului rece [Zwischen David und Goliath. Rumänien und Jugoslawien im Gleichgewicht des Kalten Krieges]. Iași 2005. *Durand*, Guillaume: Carpates et Danube: une géographie historique de la Roumanie. Brăila 2012. *Iurașcu*, Gheorghe: Porturile dunărene [Donauhäfen]. Constanța 2003. *Saon*, Stelian: România și problema Dunării [Rumänien und das Problem der Donau]: 1850–1900. Brașov 2004.
- 28 *Ciorbea*, Valentin/*Cușsa*, Ovidiu Sorin (Hg.): Canalul Dunăre-Marea Neagră între istorie, actualitate și perspective [Der Donau-Schwarzmeer-Kanal in Geschichte, Gegenwart und Zukunft]. Constanța 2008. *Cojoc*, Marian: Istoria Dobrogei în secolul XX [Die Geschichte der Dobrudscha im 20. Jahrhundert]. București 2001. *Ders.*: The Legal Basis of the Danube-Black Sea Canal's Construction (1949–1953). In: *Analele Universității »OVIDIUS«* – Seria Istorie 6 (2009), 9–16. *Grigore*, Monica/*Ionel*, Oana: Colonia de muncă Capul Midia: punct terminus al Canalului suferinței [Das Arbeitslager Capul Midia: Endpunkt am Kanal der Leiden]. In: *Arhivele Securității* 1 (2004), 94–115. *Ilie*, Adriane/*Ilie*, Claudia: Canalul Dunăre-Marea Neagră. Isoricul dezvoltării, studiile legate de acesta și perspectiva valorificării sale [Der Donau-Schwarzmeer-Kanal. Geschichte seiner Entwicklung, Studien und die Perspektiven seiner Nutzung]. Constanța 2011. *van Meurs*, Wim: The Danube-Black Sea Canal. A Construction Site of Communism. In: *Jahrbuch für historische Kommunismusforschung*. Berlin 2012, 113–128.
- 29 *Voia*, Iacob: Amenajarea hidroenergetică a Dunării [Die hydroenergetische Erschließung der Donau]. In: A XIII/a Conferință Națională multidisciplinară – cu participare internațională – »Profesorul Dorin PAVEL – fondatorul hidroenergeticii românești« [13. Nationale multidisziplinäre Konferenz – mit internationaler Beteiligung – »Professor Dorin Pavel – Gründer der rumänischen Hydroenergetiker«]. Sebeș 2013, 241–248. *Pașca*, Vlad: Construirea motorului economiei socialiste. Electrificarea planificată a României (1965–1975) [Den Motor der sozialistischen Wirtschaft konstruieren. Die geplante Elektrifizierung Rumäniens (1965–1975)]. In: *Studii și materiale de istorie contemporană* 4/1 (2014), 65–80.
- 30 Vgl. *Assche*, Kristof van/u. a.: Forgetting and Remembering in the Margins: Constructing Past and Future in the Romanian Danube Delta. In: *Memory Studies* 2/2 (2009), 211–234. *Iordachi*, Constantin (Hg.): *The Biopolitics of the Danube Delta: Nature, History, Policies*. Lanham 2015.
- 31 Vgl. *Navodaru*, Ion/u. a.: The Challenge of Sustainable Use of the Danube Delta Fisheries, Romania. In: *Fisheries Management and Ecology* 8/4–5 (2001), 323–332. *Stănică*, Adrian/

1.2 Gegenstand und Fragestellung: die Untersuchung des Mensch-Natur-Verhältnisses in der Tschechoslowakei und Rumänien anhand der Wasserwirtschaft, 1948–1989

Die vergleichende Untersuchung von je drei Fallbeispielen für jedes Land soll Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Mensch-Natur-Verhältnis Rumäniens und der Tschechoslowakei herausarbeiten. Der Vergleich anhand eines Dritten, in diesem Fall Natur und Umwelt, soll helfen, pauschale Urteile über den Staatssozialismus aufzuheben und eine Homogenisierung des sogenannten ehemaligen Ostblocks als umweltpolitisches Katastrophengebiet verhindern.³²

Anhand von zwei Fragenkomplexen wird die Umweltgeschichte des Staatssozialismus in Zentral- und Südosteuropa beleuchtet. Erstens wird nach dem Verhältnis zwischen kommunistischen Eliten und Natur in der Tschechoslowakei und Rumänien gefragt: Welche Auswirkungen hatte staatliche Politik auf Umwelt und Natur, wie wurde die Politik von Umwelt und Natur beeinflusst? Wandelte sich dieses Verhältnis im Lauf der Zeit?

In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse dieses Vergleichs in einen internationalen Kontext gestellt, welcher neben der Sowjetunion auch westliche und weitere (sich entwickelnde) Industriestaaten umfasst. Dadurch soll geklärt werden, inwiefern die Rede von einem spezifischen Mensch-Natur-Verhältnis im sogenannten Ostblock sein kann.

In diesem Zusammenhang werden folgende zwei Thesen formuliert: Erstens war das Verhältnis zwischen kommunistischen Eliten und Natur keineswegs nur durch Einseitigkeit in Form schonungsloser Ausbeutung der Natur durch den Menschen gekennzeichnet. Vielmehr finden sich zahlreiche Beispiele, in denen Natur geschützt werden sollte und als Akteur politische Entscheidungen der kommunistischen Eliten in beiden Ländern beeinflusste. Zudem war das Verhältnis nicht statisch, sondern wandelte sich im Lauf der Zeit.

Zweitens unterscheidet sich das Mensch-Natur-Verhältnis zur Zeit des Staatssozialismus in beiden Ländern nicht grundlegend von dem in anderen industrialisierten bzw. in Modernisierungsprozessen befindlichen Ländern, sondern ist vielmehr Ausdruck solcher Modernisierungswege und Vorstellungen bezüglich Natur, wie sie kennzeichnend für die Moderne sind.

Panin, Nicolae: Present Evolution and Future Predictions for the Deltaic Coastal Zone between the Sulina and Sf. Gheorghe Danube River Mouths (Romania). In: Geomorphology 107/1–2 (2009), 41–46. Vukovic, Dubravka/Vukovic, Zivorad: The Impact of the Danube Iron Gate Dam on Heavy Metal Storage and Sediment Flux within the Reservoir. In: CATENA 113 (2014), 18–23.

32 Vgl. *Plaggenborg*, Stefan: *Experiment Moderne: der sowjetische Weg*. Frankfurt am Main u. a. 2006, 33.

Die Modernisierungswege selbst unterscheiden sich hingegen durchaus: neben Zeitverschiebungen und dem Fehlen zivilgesellschaftlicher und oppositioneller Strukturen hatte Natur einen wichtigen Einfluss auf politische Entscheidungen.

Zentraler Untersuchungszeitraum ist die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, genauer gesagt von 1948, als in Rumänien und der Tschechoslowakei die Kommunistinnen und Kommunisten die Macht übernahmen, bis zum Jahr 1989. Untersucht wird damit die Zeit der euphorischen Indienstnahme von Wasserbauprojekten für die entstehenden staatssozialistischen Gesellschaften bis zu deren krisenhaftem Ende mit teilweise überbordender Umweltverschmutzung.

Als Untersuchungsobjekt dient die Wasserwirtschaft.³³ Diese beschäftigt sich mit der für den Menschen lebenswichtigen Ressource Wasser und umfasst die Bereiche der Bewirtschaftung von ober- und unterirdischen Gewässern (Staudammbau, Flussbegradigungen, etc.), die Trinkwassergewinnung und -verteilung, die Bewirtschaftung von Abwässern sowie die Entwässerung und Bewässerung von niederschlagsreichen bzw. -armen Gebieten.³⁴ Wasser und die Wasserwirtschaft sind für elementare Aspekte von Industriegesellschaften wie Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Energiegewinnung, Bewässerung und Transport von Bedeutung.

Aufgrund dieser Verknüpfung und Durchdringung von Industriegesellschaften mit Wasser ermöglicht ihre Untersuchung tiefe Einblicke in deren Funktionsweisen und vor allem in das jeweilige Verhältnis zur Natur.³⁵ Der umwelthistorische Zugang erlaubt darüber hinaus allgemeinere Einblicke in die Geschichte der beiden Länder, etwa in die Wirtschafts- oder Politikgeschichte, da beispielsweise der Bau der Donaustaudämme beide Bereiche berührte.

Folgende drei Teilbereiche der tschechoslowakischen und rumänischen Wasserwirtschaft wurden als Grundlage für die Untersuchung der Mensch-Natur-Verhältnisse gewählt:

1. Die Bewirtschaftung von oberirdischen Gewässern mit Hilfe von Talsperren, d.h. dem Bau von Staudämmen und deren mannigfaltiger Nutzung

33 So gibt es etwa die *International Water History Association*. Siehe auch die mehrbändige Reihe *A History of Water*. Die Untersuchung der Wasserwirtschaft hat eine lange Tradition im Rahmen der umwelthistorischen Forschung. Dies erleichtert den transnationalen Vergleich über die beiden untersuchten Staaten hinaus sehr, da dieser sich auf bestehende Sekundärliteratur stützen kann.

34 Vgl. Maniak, Ulrich: *Hydrologie und Wasserwirtschaft*. Berlin, 6. neu bearb. Aufl. 2010. Zilch, Konrad: *Wasserbau, Siedlungswasserwirtschaft, Abfalltechnik*. Handbuch für Bauingenieure. Berlin, Heidelberg 5. Aufl. 2013.

35 Zur historischen Beschäftigung mit Wasser und Staudämmen, siehe zusammenfassend Jakobsson, Eva: *Narratives about the River and the Dam. Some Reflections on how Historians Perceive the Harnessed River*. In: Dahlin Hauken, Å. (Hg.): *Technological Society – Multidisciplinary and Long-Time Perspectives*. Stavanger 2008, 53–61.

in den slowakischen und rumänischen Karpaten³⁶, bildet den ersten Teilbereich.

2. Die Bewirtschaftung der Donau steht außerdem im Fokus.
3. Die Bewirtschaftung von Abwässern, d. h. der Umgang mit Wasserverschmutzung, stellt den dritten Schwerpunkt dar.

Die Teilbereiche stehen für beide Seiten staatssozialistischer Modernisierungspolitik: einerseits die Erfolge bei der Industrialisierung der beiden Staaten mit Hilfe von Staudämmen, die mittels Wasserkraft Elektrizität produzierten, vor Hochwässern schützten und die Wasserversorgung der Bevölkerung, Industrie und Landwirtschaft verbesserten. Andererseits führte die wirtschaftliche Entwicklung zu nicht gewünschten und geplanten Folgen wie der steigenden Wasserverschmutzung, sozusagen der Kehrseite der Moderne.

1.3 Der historische Vergleich zur Untersuchung des Mensch-Natur-Verhältnisses in der Tschechoslowakei und Rumänien auf Grundlage naturräumlicher und sozio-ökonomischer Gemeinsamkeiten

Nicht nur kaprizieren sich bisherige Darstellungen der Umweltgeschichte des Staatssozialismus meist auf negative Folgen staatlichen Handelns für die Natur, sie erwecken zudem den Eindruck eines einzigen, staatssozialistischen Mensch-Natur-Verhältnisses. Um dieser Einengung der Sichtweise entgegenzutreten, wird an dieser Stelle der Weg des historischen Vergleichs der Mensch-Natur-Verhältnisse in der Tschechoslowakei und Rumänien betreten. Damit erscheint der »Ostblock« aus umwelthistorischer Perspektive erstens nicht mehr als Monolith und zweitens können anhand der Mensch-Natur-Verhältnisse Aussagen über die jeweiligen sozialen und politischen Logiken sozialistischer Staatlichkeit getätigt werden. Der Vergleich zeigt nicht nur auf, wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Bau von Staudämmen und im Umgang mit Wasserverschmutzung liegen, sondern erlaubt ebenso Aussagen darüber, wie hierfür Gesellschaft und Politik mobilisiert wurden und wie diese zu charakterisieren sind.

36 Für Ortsbezeichnungen werden hauptsächlich deren Namen in der jeweiligen Landessprache benutzt, Ausnahmen bilden Ortsbezeichnungen für Hauptstädte, für transnationale Naturformationen wie die Donau, die Karpaten oder das Schwarze Meer sowie für häufig wiederkehrende Landschaftsbezeichnungen wie die Obere Orava, Eisernes Tor oder Walachische Tiefebene.

Methodisch folgt die Arbeit den Ausführungen zum historischen Vergleich, wie sie beim Historiker und Experten für den historischen Vergleich Hartmut Kaelble zu finden sind, dessen Definition hier kurz zitiert werden soll:

Unter dem historischen Vergleich versteht man üblicherweise die systematische Gegenüberstellung von zwei oder mehreren historischen Einheiten (von Orten, Regionen, Nationen oder Zivilisationen, auch historische Persönlichkeiten), um Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Annäherungen und Auseinanderentwicklungen zu erforschen. Dabei geht es nicht nur darum, diese zu beschreiben, sondern sie auch zu erklären und Typologien zu entwickeln.³⁷

In der Tradition eines *most-similar-designs* wird anhand ähnlicher naturräumlicher, sozio-ökonomischer und politischer Bedingungen untersucht, wie in den beiden Staaten auf diese Ausgangsvoraussetzungen im Rahmen der jeweiligen Modernisierungspolitik reagiert wurde. Auf diese Weise sollen Aussagen über den staatssozialistischen Umgang mit Umwelt und Natur gewonnen und stereotype Deutungen hinterfragt werden.

Die Fallbeispiele wurden aufgrund ihrer Lage in ähnlichen Naturräumen gewählt, die für den Bau von Staudämmen geeignet sind: Dies sind erstens die Karpaten, nach den Alpen das flächenmäßig zweitgrößte Gebirge Europas. Sie bieten mit ihrem Relief sehr gute Bedingungen für die Nutzung von Wasserkraft und machen in Rumänien ein Drittel der Staatsfläche, in der Slowakei sogar zwei Drittel aus. Gliederung und Höhe der Gebirgskette mit den höchsten Gipfeln, dem Gerlachovský štít mit 2.655 Metern in der Slowakei und dem Moldoveanu mit 2.544 Metern in Rumänien, ähneln sich. Auch weitere naturräumliche Kenngrößen wie die Niederschlagsmengen bewegen sich im gleichen Bereich.³⁸ Die wichtigsten Flüsse innerhalb der Karpaten in beiden Staaten sind der Váh in der Slowakei mit 403 Kilometern Länge und einem durchschnittlichen Durchfluss von 196 Kubikmetern pro Sekunde sowie der Jiu mit 331 Kilometern Länge und einem durchschnittlichen Durch-

37 Kaelble, Hartmut: Historischer Vergleich, Version: 1.0. In: Docupedia-Zeitgeschichte, 14.8.2012, URL: http://docupedia.de/zg/Historischer_Vergleich, am 14.4.2014. Siehe zum historischen Vergleich auch: Kaelble, Hartmut: Der historische Vergleich: eine Einführung zum 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt u. a. 1999. Kocka, Jürgen/Haupt, Heinz-Gerhard: Comparison and Beyond. Traditions, Scope, and Perspectives of Comparative History. In: Haupt, Heinz-Gerhard/Kocka, Jürgen (Hg.): Comparative and Transnational History: Central European Approaches and New Perspectives. New York u. a. 2009, 10–30.

38 Vgl. Jordan, Peter: Atlas Ost- und Südosteuropa: aktuelle Karten zu Ökologie, Bevölkerung und Wirtschaft. Blatt 1, 3-M 1: Topoklimatische Typen in Mitteleuropa. Stuttgart 1992. Ielenicz, Mihai: România. Carpații. I – Caracteristici generale [Rumänien. Karpaten. I – allgemeine Charakteristiken]. București 2011, 173–180.

fluss von 94 Kubikmetern pro Sekunde. Die dortigen Kraftwerkskaskaden³⁹ weisen ebenfalls auf die vielen Gemeinsamkeiten hin. Die pro Kopf verfügbaren Frischwassermengen bewegen sich mit 2.117 bzw. 2.328 Kubikmetern pro Jahr ebenfalls im gleichen Bereich.⁴⁰

Zweitens fließt sowohl durch Rumänien als auch durch die ehemalige Tschechoslowakei die Donau, der nach der Wolga zweitlängste Fluss Europas, die durch ihre Größe ein enormes Potential zur Elektrizitätsgewinnung birgt und gleichzeitig eine wichtige Verkehrsader darstellt. Die Schifffahrt war jedoch vor dem Bau der Staudämme Gabčíkovo und Eisernes Tor 1 aufgrund von Untiefen und Riffen im Bereich der mittleren Donau und am Eisernen Tor stark behindert. Durch ihre Grenzlage zwang der Fluss beide Staaten zudem zur Zusammenarbeit mit den jeweiligen Nachbarn. Obgleich der Anteil Rumäniens an der Donau ungleich größer war, gab es mit ausgedehnten Auenflächen und (Binnen-)Deltas in beiden Staaten sehr ähnliche Naturräume. Durch den Bezug auf regionale naturräumliche Vergleichseinheiten wird vermieden, im Rahmen des historischen Vergleichs dem Paradigma des methodischen Nationalismus verhaftet zu bleiben, bzw. nationale »Meistererzählungen« zu stützen.⁴¹

Vor dem Hintergrund, dass die bislang behandelten Naturräume fast ausschließlich auf dem Gebiet der heutigen Slowakei liegen, wird der slowakische Landesteil im Zentrum des tschechoslowakischen Vergleichsfalls liegen. Mit Blick auf die sozio-ökonomischen Verhältnisse macht diese Fokussierung doppelt Sinn, da Tschechien bereits vor 1948 eines der am weitesten industrialisierten Gebiete Ostmitteleuropas war und insofern der Versuch, die dortige Entwicklung mit derjenigen in Rumänien zu vergleichen, zwangsläufig wenig ausgewogen wäre. Bei der Modernisierung Rumäniens und der Slowakei trafen beide kommunistischen Regime jedoch nicht nur auf vergleichbare Naturräume, die Karpaten- und Donauregionen ähnelten sich auch sozio-ökonomisch. Beide Landesteile waren noch stark von traditionellen landwirtschaftlichen Lebensweisen geprägt: In der Slowakei arbeiteten kurz vor Februar 1948 noch 50 Prozent der Bevölkerung im Agrarsektor, während sich der Anteil an der Gesamtwirtschaft der Tschechoslowakei auf gerade einmal acht Prozent belief.⁴² In Rumänien waren laut dem Zensus aus dem Jahr 1930

39 Die energetische Nutzung eines Flusses mit Hilfe einer Reihe aufeinanderfolgender Wasserkraftwerke wird als Kraftwerkskaskade bezeichnet.

40 Vgl. Renewable internal freshwater resources per capita (cubic meters). The World Bank. Daten für das Jahr 2013. <http://data.worldbank.org/indicator/ER.H2O.INTR.PC>, am 22.2.2016.

41 Vgl. *Welskopp*, Thomas: Vergleichende Geschichte. In: Europäische Geschichte Online, URL: <http://www.ieg-ego.eu/welskoppt-2010-de>, am 14.4.2014.

42 Vgl. *Londák*, Miroslav: Otázky industrializácie Slovenska [Fragen der Industrialisierung der Slowakei]: 1945–1960. Bratislava 1999, 21 u. 17.